

Die gestrigen Detailmärkte.

Die Käuferbeteiligung in der Großmarkthalle war zwar gestern eine ziemlich lebhaftere, allein angesichts der knappen Vorräte bewegte sich der Kleinverkehr in engen Grenzen. Bloß in Schafffleisch erwies sich das Angebot als bedarfsdeckend. Fische und Geflügel waren in ausreichenden Mengen vorrätig, der Absatz jedoch ließ zu wünschen übrig. Der für die Oesterreichische landwirtschaftliche Verkaufsgesellschaft avisierte Waggon mit lebendem Geflügel aus Serbien ist bereits hier eingetroffen und gelangt heute in St. Marx zum Verkauf. In der ersten Sendung sind nur Konsumorganisationen bezugsberechtigt, während Zwischenhändler und einzelne Käufer ausgeschaltet sind. Auf dem Wildbretmarkt wurden nur die relativ billigeren Girsch- und Rebfleischsorten begehrt. Hasen mangelten vollständig. Dem gestrigen Fettstoffbedarf konnte mit dem auf den Markt gebrachten Quantum von 150 Kilogramm Speck, 50 Kilogramm Margarine (Beides zu K. 9.50 pro Kilogramm) und Zuhilfenahme von 200 Paletten Gemeinde-Kriegsmargarine zu 24 Delagramm für 2 K. vollkommen entsprochen werden. Im Großhandel machte sich auf sämtlichen Gebieten eine empfindliche Knappheit fühlbar, die um so mehr zum Ausdruck gelangte, als auch die Viehmärkte in St. Marx andauernd ganz unzulänglich dotiert werden. Die auswärtigen Fleiszufuhren beliefen sich gestern auf 6 Waggon im Gewicht von 78 Tonnen, worunter sich 2 Tonnen Fleischschweine ungarischer Provenienz befanden. Letztere wurden unter Aufsicht des Oberinspektors Philipp und des Marktkommissärs Scholz unter die mit Legitimationen versehenen Käufer im Verlosungswege aufgeteilt. Es wurde streng darauf geachtet, daß nur Gebirgsberechtigten zum Einkauf zugelassen wurden.

Obst, Gemüse. Auch der gestrige Obstmarkt wies eine kaum nennenswerte Zufuhr auf. Als Nachzügler langte ein Waggon Zitronen, der längere Zeit an der Grenze zurückgehalten wurde, ein. Der Vorrat war rasch vergriffen und zog ein Großteil der Kauflustigen mit leeren Händen ab. Dagegen hat die Nachfrage nach Obst, welches in den früheren Jahren einen vielbegehrten Konsumartikel bildete, gänzlich nachgelassen. Selbst die früher billigsten Apfelsorten erscheinen jetzt als ein Luxusartikel, den die weitesten Schichten der Bevölkerung nicht erschwingen können.

Unter dem Einfluß der ungünstigen Witterung wurde der Gemüse- und Grünwarenmart im Gegensatz zu einem sonstigen Donnerstag unzulänglich dotiert. Speziell die Gärtner aus der Wiener Umgebung sind infolge Glatteises ausgeblieben. Viele

sind erst verspätet erschienen. Eine Neuerscheinung auf den gestrigen Wiener Gemüsemärkten bildeten die aus Deutschland importierten und als Kartoffelersatz dienenden Kohlrüben (Bruten). Trotz der in vielen Konsumentkreisen noch herrschenden Vorurteile, was bei einem neu eingeführten Versorgungsartikel nicht zu wundern wäre, gestaltete sich der Absatz ziemlich flott und wurde auf vielen Märkten der Gesamtvorrat ausverkauft. Für heute sind wieder Kartoffeln avisiert.

Butter war außer in der Viktualienmarkthalle III auch auf den andern Märkten in geringen Mengen erhältlich. Die Entspannung auf den Eiermärkten beginnt weitere Fortschritte zu machen, und gelangten außer konservierter Ware auch frische Eier aus Russisch-Polen zum Verkauf.

Durch das eingetretene Frostwetter, wodurch Glatteis entstand, waren die Marktzufuhren der Gärtner sehr beeinträchtigt, so daß die Entloftung der Märkte sich verzögerte. Da aber einerseits die Bahnzufuhren an Grünwaren günstig waren, andererseits die Käufer nicht sehr zahlreich auf die Märkte kamen, war der Bedarf ausreichend gedeckt.

Zum erstenmal fand gestern der Verkauf der deutschen Kohlrübe als Ersatz für Kartoffeln auf den Märkten statt. Zuführt wurden 110,343 Kilogramm Kohlrüben, welche bei den Kartoffelverkaufsstellen zur Abgabe gelangten. Der Verkauf vollzog sich vollkommen ruhig. Die Nachfrage war anfänglich gut, verflaute sich aber später und die Ware ging auf den meisten Märkten schleppend ab. Im allgemeinen blieben aber keine bedeutenden Reste von unverkauften Rüben zurück, auf manchen Märkten wurden sie vollständig ausverkauft. Die Aufnahme dieses Ersatzmittels für Kartoffeln seitens der Bevölkerung kann im allgemeinen als nicht ungünstig bezeichnet werden.

Ein Probeessen von Bruten.

Heute Freitag findet in der Musterküche der Hofz. zwischen 2 und 4 Uhr ein Probeessen von Bruten (deutsche Stedrüben) statt. Im Laufe der nächsten Woche werden noch einige Kostproben verabreicht werden.